

Erfolgsgeschichte und Ergebnis harter Arbeit

Staatssekretär Klaus Sühl: Die Stadt Sömmerda gilt als Paradebeispiel städtebaulicher Entwicklung in Thüringen
07. Mai 2018 / 05:00 Uhr



Die Ausstellung am Tag der Städtebauförderung in der Geschäftsstelle der Wohnungsgesellschaft Sömmerda betrachten Gertraud und Günter Sängler aus Sömmerda. Foto: Jens König

Sömmerda. „Thüringen hat sich verändert und kann sich sehen lassen.“ Davon ist Staatssekretär Klaus Sühl überzeugt und führt die Stadt Sömmerda als besonders gutes Beispiel an.

Hervorragend sei hier die städtebauliche Entwicklung gelungen. Anlass für ihn, am Sonnabend den Tag der Städtebauförderung in Sömmerda stellvertretend für alle teilnehmenden Akteure im Freistaat zu eröffnen. Beispielgebend sei auch die interkommunale Zusammenarbeit, die in den Zusammenschluss „Allianz Thüringer Becken“ gelebt werde. „Das ist einmalig“, hob Sühl hervor. Neue Wege bestreite die Stadt außerdem mit der Netzwerkinitiative „Innenstädte erfolgreich machen“.

Konzipiert wurde für die Auftaktveranstaltung am Sonnabend eine Ausstellung zum Thema „25 Jahre Sanierung Neue Zeit“, die in der Geschäftsstelle der Wohnungsgenossenschaft (WGS) in der Straße der Einheit 15 in Sömmerda gezeigt wurde. Ulrich Braem von der Deutschen Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft, die die Stadt seit 1991 als Sanierungsträger betreut, stellte dabei die realisierten Projekte vor und verdeutlichte, wie sich das Wohngebiet verändert hat.

Die Schautafeln belegten das auch mit Zahlen. In den vergangenen 25 Jahren sind insgesamt 33 Millionen Euro in das Sanierungsgebiet geflossen. Viele Mängel und Missstände, die sich hier nach der Wende aufgetan hatten, seien auch durch zahlreiche soziale Projekte behoben worden. Bürgermeister Ralf Hauboldt (Linke) sprach von einer Erfolgsgeschichte und einem „Ergebnis harter Arbeit“.

Großen Anteil an der positiven Entwicklung hätten neben den beiden Wohnungsunternehmen die Bürger, die sich bei der Gestaltung intensiv eingebracht hatten.

Dass das Wohngebiet Neue Zeit wegen seiner Nähe zum Stadtzentrum, seiner Infrastruktur und der Nahversorgung mit Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen, Apotheke und dergleichen mehr bei der Bürgerschaft beliebt ist, berichtete WGS-Geschäftsführerin Monika Berl bei einem anschließenden Rundgang. „Wir haben hier so gut wie keinen Leerstand.“

Wie sie informierte, gehen die Bauarbeiten in der Neuen Zeit weiter. Die WGS ist dabei, den Achtgeschosser in der Straße der Einheit 19 vollkommen neu zu gestalten. Aus den ehemals 120 Einraumwohnungen ist in den vergangenen Monaten ein Mix aus insgesamt 90 Ein- und Zweiraumwohnungen geschaffen worden. Auch Gemeinschaftsräume gehören zum Konzept. Investiert werden rund 6,5 Millionen Euro. Fördermittel in Höhe von 900 000 Euro fließen über das Thüringer Barrierereduzierungsprogramm.

„Nicht ist hier mehr so wie es war“, schilderte sie den Aufwand der Umbauarbeiten und freute sich, dass die Einwohner das mit großem Interesse honorieren. 65 Wohnungen sind bereits belegt, ließ sie wissen. Im August dieses Jahres soll der Neubezug über die Bühne gehen.

Annett Kletzke / 07.05.18